

# bbaktuell

171, 06.06.2006

## Inhaltverzeichnis

1. In eigener Sache: bbaktuell wurde evaluiert.
2. Interview mit Hans-Ulrich Stöckling zur Berufsbildung
3. Fairplay: 1. Januar, nicht schon 1. November und schon gar nicht Spätsommer!
4. Masterplan Berufsbildung: Neue Vergabe Vor-Tickets erfolgt
5. Mai-Tagung 2006: Verbundpartnerschaft unter der Lupe
6. Die Lernzentren werden 10-jährig
7. Jura: Zustimmung zur Reorganisation von Sekundarstufe II und Tertiärstufe.
8. Obwalden und Luzern: Ja zu neuem Bildungsgesetz
9. Kanton Aargau: Erste Schritte zum Abschlusszertifikat
10. Nordwestschweizer "Netzwerk Arbeit - Beruf - Karriere" gegründet
11. Publikationen: Neuauflage des Handbuchs Verordnungen
12. Publikation: Bildungssystem Schweiz, deutsches Bildungswesen, Arbeit nach 50
13. Stelleninserat: Geschäftsführer/in Dach-OdA Soziales

## Ergänzungsdokumente

1. November: Fairplay bei der Lehrlingsauswahl - Was genau heisst «Fairplay»?  
Der abtretende EDK-Präsident Hans-Ulrich Stöckling zu Fragen der Berufsbildung  
bbaktuell/ActualitésFPr – Evaluation 2005/2006: Umfrageergebnisse und Empfehlungen im Überblick  
Stelleninserat  
Veranstaltungskalender

### Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern  
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.  
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).  
Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP  
Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)  
Übersetzung: Annemarie Abbondio  
Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>  
Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:  
<http://www.afpr.ch>

### 1. In eigener Sache: bbaktuell wurde evaluiert.

wt. bbaktuell und ActualitésFPPr wurden evaluiert. Das Institut für Unternehmenskommunikation der Fachhochschule Nordwestschweiz führte im Auftrag des BBT eine Befragung aller Abonentinnen und Abonnenten der beiden Newsletter durch. 43,3 Prozent davon beantworteten den Fragebogen - ein Anteil, der bereits zeige, dass die Newsletter geschätzt würden, so die Evaluatoren.

<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3496.pdf> gibt einen Überblick über die Resultate der Auswertung. Wir von der Redaktion möchten uns herzlich für die positive Beurteilung dieser Newsletter und damit unserer Arbeit danken!

Die Herausgeber werden Anfang Juli besprechen, wie die Newsletter weiter entwickelt werden können. Das Redaktionsteam hat dazu bereits eine Klausur durchgeführt - Sie werden bald davon hören.

Emil Wettstein

### 2. Interview mit Hans-Ulrich Stöckling zur Berufsbildung

df. Acht Jahre lang hat Hans-Ulrich Stöckling die Geschicke der EDK geleitet, nun überlässt er auf 1. Juli 2006 den Vorsitz der Freiburger Erziehungsdirektorin Isabelle Chassot. Im Interview mit bbaktuell zu Fragen der Berufsbildung zeigt sich Stöckling noch einmal als unbekümmerter Selbstdenker. Der Zustand der Jugend beunruhige ihn nicht, gab er etwa zu Protokoll. Und das Lehrstellenproblem sei halb so gross wie die Schlagzeilen der Medien dazu.

Mehr: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3491.pdf>

### 3. Fairplay: 1. Januar, nicht schon 1. November und schon gar nicht Spätsommer!

df. Während in der Romandie die meisten Lehrverträge erst zwischen Fasnacht und Ostern unterzeichnet werden, beginnt das Wettrennen um die besten Lehrstellen in der Deutschschweiz bereits im Spätsommer. Die vor einigen Jahren be-

schlossene Empfehlung "Fairplay - 1. November" könnte das zwar verhindern, aber viele Betriebe halten sich nicht daran, wie eine kleine Umfrage von bbaktuell zeigt. Nun macht Hans-Ulrich Bigler (künftig Direktor Swissmem) im Kanton Zürich einen neuen Vorstoss. Seine Forderung: Lehrverträge erst ab neuem Kalenderjahr!  
Mehr: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3479.pdf>

### 4. Masterplan Berufsbildung: Neue Vergabe Vor-Tickets erfolgt

ao. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) und die Arbeitsgruppe "Masterplan Berufsbildung" haben Vor-Tickets für Reformvorhaben von Verordnungen über die berufliche Grundbildung für eine geplante Inkraftsetzung per 01.01.2009 vergeben. 19 Berufe/Projekte haben das Vor-Ticket vorbehaltlos erhalten: Automatiker/in EFZ, Automatikmonteur/in EFZ, Baupraktiker/in EBA, Bauteilwerker/in EFZ, Contact Center Agent/in EBA, Elektroniker/in EFZ, Fachfrau/mann Gesundheit EFZ, Formenbauer/in EFZ, Hufschmied/in EFZ, Konstrukteur/in EFZ, Berufsfeld Kunsthandwerk Holz, Maschinenbaumechaniker/in EFZ, Maschinenbaupraktiker/in EBA, Maurer/in EFZ, Orthopädist/in EFZ, Polymechaniker/in EFZ, Recyclist/in EFZ, Tierpfleger/in EFZ, Dekorationsgestalter/in EFZ. Fünf müssen gewisse Unterlagen nachliefern: Bühnentänzer/in EFZ, Buchhändler/in EFZ, Geomatiker/in EFZ, Drucktechnologe/in EFZ, Gymnastikfachfrau/mann EFZ.

Info: Angela Wiprächtiger, BBT,  
<mailto:angela.wipraechtiger@bbt.admin.ch>

### 5. Mai-Tagung 2006: Verbundpartnerschaft unter der Lupe

bbt. An der diesjährigen Mai-Tagung der Berufsbildung des BBT stand die Verbundpartnerschaft im Mittelpunkt. In einem Eingangsreferat formulierte Prof. Christoph Minnig, Fachhochschule Nordwestschweiz, fünf Thesen zur Zusammenarbeit in Netzwerken. Er unterstrich unter anderem die Wichtigkeit gemeinsamer Zielvereinbarungen, das interorganisatorische Lernen und die Bedeutung des Machtaspektes. Das Referat sowie

weitere Informationen zur Tagung finden sich unter: <http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/00375/index.html?lang=de>

#### **6. Die Lernzentren werden 10-jährig**

wt. Der Ausbildungsverbund Lernzentren LfW mit den Standorten Baden/Birr, Zürich, Pratteln und Heerbrugg wurde vor 10 Jahren aus der ABB Schweiz heraus gegründet, als diese ihre Lehrlingsausbildung auslagern wollte. Mittlerweile sind es über 80 Firmen, die sich auf die Lernzentren stützen, darunter ABB, ALSTOM, Bombardier, Leica Geosystems, Electrolux und Microsoft. Mit 90 Mitarbeitenden werden 1000 Lernende in 8 verschiedenen Berufslehren ausgebildet. Mehr: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3482.pdf>

#### **7. Jura: Zustimmung zur Reorganisation von Sekundarstufe II und Tertiärstufe.**

jf. Das jurassische Parlament hat der Reorganisation der Bildung auf der Sekundarstufe II (Gymnasien, Fachmittelschulen und Berufsfachschulen) und der höheren Berufsbildung zugestimmt. Das Besondere des Projekts (vgl. bba159/6) liegt in der Schaffung eines Bildungszentrums, das die gesamte Sekundarstufe II (Berufsfachschulen, Fachmittelschulen, Gymnasien) und die nicht universitäre Bildung auf der Tertiärstufe organisatorisch zusammenfasst. Info: Jean-Luc Portmann, Leiter des Berufsbildungsamtes, T. 032 420 71 52, <mailto:jean-luc.portmann@jura.ch>

#### **8. Obwalden und Luzern: Ja zu neuem Bildungsgesetz**

ao. Mit einem Ja-Stimmenanteil von 81,33 Prozent haben die Obwaldner Stimmbürgerinnen und -bürger das neue Bildungsgesetz am 21. Mai 2006 angenommen. Es regelt alle Bildungsbereiche und setzt damit die Vorgaben des eidgenössischen Berufsbildungsgesetz kantonal um. Berufsmaturität, Brückenangebote und die Idee des lebenslangen Lernens werden auf kantonaler Ebene erstmals gesetzlich verankert. Info: Alois Schnellmann, Leiter Amt für Berufsbildung des Kantons Obwalden,

<mailto:Alois.Schnellmann@ow.ch>, Gesetz: [http://www.ow.ch/dl.php/de/20060522122143/bildungsgesetz160306\\_1.pdf](http://www.ow.ch/dl.php/de/20060522122143/bildungsgesetz160306_1.pdf)

Auch die Luzerner Stimmberechtigten haben ihrem neuen kantonalen Gesetz über die Berufsbildung und die Weiterbildung zugestimmt. Der Ja-Stimmen-Anteil von 83,7 Prozent zeigt, dass die Berufsbildung in der Bevölkerung nach wie vor über einen guten Rückhalt verfügt.

Info: Josef Widmer, Leiter Amt für Berufsbildung des Kantons Luzern, <mailto:josef.widmer@lu.ch>. Mehr: <http://www.beruf.ch>, Gesetz: [http://www.beruf.ch/images/content/page521/Version\\_GR.pdf](http://www.beruf.ch/images/content/page521/Version_GR.pdf)

#### **9. Kanton Aargau: Erste Schritte zum Abschlusszertifikat**

df. Im Kanton Aargau führen in diesen Wochen elf Pionierschulen der Realschule, Sekundarschule und Bezirksschule mit ihren Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse das Testverfahren "Stellwerk" durch. Es bildet ein Element des Schulversuchs "Abschlusszertifikat Volksschule", zu dem auch die Erfahrungsnoten sowie eine Projektarbeit beitragen werden. Überlegungen in Richtung Abschlusszertifikat sind auch in anderen Kantonen, den beiden Basel etwa oder der Zentralschweiz, im Gang.

Mehr: <http://www.ag.ch/abschlusszertifikat>

#### **10. Nordwestschweizer "Netzwerk Arbeit - Beruf - Karriere" gegründet**

wt. Private, selbstständig erwerbende Berufs-, Studien- und Laufbahnberater/innen, welche in der Nordwestschweiz tätig sind, haben sich zum "Netzwerk Arbeit - Beruf - Karriere, abknet", zusammengeschlossen, um gemeinsam ein umfassendes Angebot machen zu können. Mehr: <http://www.abknet.ch> oder [www.bbaktuell.ch/pdf/bba3446.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3446.pdf)

#### **11. Publikationen: Neuauflage des Handbuchs Verordnungen**

bbt. Das vom BBT herausgegebene Handbuch zeigt auf, wie eine Verordnung über die berufli-

che Grundbildung entsteht. In der dritten, veränderten Auflage des Handbuchs sind die Erfahrungen der bisherigen Berufsreformen eingeflossen. So wurden zum Beispiel der Ablauf gestrafft, weitere Zusatzdokumente integriert und zusätzliche Adressen aufgenommen. Zudem enthält das Handbuch neu Erläuterungen zum Kompetenzen-Ressourcen-Modell. Weitere Informationen und Bestellmöglichkeit:

[www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00365/index.html?lang=de](http://www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00365/index.html?lang=de)

### **12. Publikation: Bildungssystem Schweiz, deutsches Bildungswesen, Arbeit nach 50**

df. Die EDK hat Ende April eine neue, vereinfachte Grafik zum Bildungssystem Schweiz publiziert: [www.edk.ch/d/BildungswesenCH/framesets/mainBildungCH\\_d.html](http://www.edk.ch/d/BildungswesenCH/framesets/mainBildungCH_d.html) oder <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3492.pdf>

Der "Bildungsbericht", erschienen am 2. Juni 06, stellt erstmals Stand und Entwicklung des deutschen Bildungswesens im Gesamtzusammenhang dar: <http://www.bildungsbericht.de/>. Der Deutsche Bildungsserver begleitet die Publikation mit einem Dossier zur Thematik: [www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2833](http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2833)

Diverse neue Publikationen gehen auf das Thema Alter und Arbeit ein: Die ZKB-Studie "Arbeit in der alternden Gesellschaft. Der Arbeitsmarkt für ältere Menschen in der Schweiz"; die Avenir

Suisse-Studie "Arbeit und Karriere: Wie es nach 50 weitergeht. Eine Befragung von Personalverantwortlichen in 804 Schweizer Unternehmen"; und eine Reflexion zu beiden Studien von Prof. Dr. Heidi Schelbert-Syfrig "Arbeit für Ältere. Was richtet der Markt, was soll der Staat?".

Download:

[http://www.zkb.ch/zkb/pub/studie\\_aktuell.html](http://www.zkb.ch/zkb/pub/studie_aktuell.html)

### **13. Stelleninserat: Geschäftsführer/in Dach-OdA Soziales**

Die neu gegründete Schweizerische Dach-Organisation der Arbeitswelt Soziales (Dach-OdA Soziales) mit Sitz in Bern sucht zur Führung der Geschäftsstelle eine/n Geschäftsführer/in mit Beschäftigungsgrad 60%

In dieser anspruchsvollen Vertrauensposition vertreten Sie die Dach-OdA Soziales in der gesamten Schweiz und arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen. Sie bauen die Geschäftsstelle auf und führen diese.

Sie verfügen über einen Tertiärabschluss (Uni, FH, HF) in einer geeigneten Fachrichtung, haben Erfahrungen im Bildungsumfeld, mit Vorteil im Sozialwesen, und sind ein/e versierte/r Netzwerker/in.

Auskunft erteilt Peter Müller unter T. 031 839 04 79 oder [info@odas.ch](mailto:info@odas.ch). Mehr:

<http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba3506.pdf>

## 1. November: Fairplay bei der Lehrlingsauswahl

# Was genau heisst «Fairplay»?

bbaktuell 171 vom 6. Juni 2005

**In vielen Kantonen wird Fairplay bei der Lehrlingsselektion gefordert: Die Lehrbetriebe sollen frühestens am 1. November mit der Unterzeichnung von Lehrverträgen beginnen. Aber nicht alle finden die Forderung in dieser Form richtig. Die einen wollen den Selektionstermin früher, die anderen später setzen.**

*Daniel Fleischmann*

Im Oktober 2003 publizierte bbaktuell eine Umfrage unter sämtlichen Kantonen zur «Aktion Fairplay» ([www.bbaktuell.ch/pdf/bba2097.pdf](http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba2097.pdf)). Sie ergab, dass viele kantonale Berufsbildungsämter erst ab dem 1. November mit der Genehmigung von Lehrverträgen beginnen. Viele Behörden und Verbände mahnten zudem die Lehrmeister an, mit der Lehrvertrags-Unterzeichnung bis zu diesem Datum zuzuwarten, um den Jugendlichen so genügend Zeit für die Berufswahl und Lehrstellensuche einzuräumen. Aus organisatorischen Gründen nicht in die Umfrage einbezogen waren damals die Kantone der Westschweiz. Ihre Befragung hätte aber auch wenig gebracht: Nach Auskunft von Marc Chassot, Leiter der Zentralstelle für Berufsberatung im Kanton Fribourg und Vizepräsident der KBSB (Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung), wird in der Romandie auch ohne behördliche Ermahnungen erst zwischen Fasnacht und Ostern mit der Lehrvertragsunterzeichnung begonnen. Erst dieses Jahr habe er eine gewisse Verfrühung festgestellt; Unterschriften vor dem 1. November seien absolute Ausnahme.

### Probleme in diversen Kantonen

So ganz hat sich die Aktion Fairplay aber bis heute nicht durchsetzen können. Im Kanton Zürich etwa teilte der Verband der Zürcher Kreditinstitute (VZK) im vergangenen Herbst mit, man werde künftig bereits im September mit dem Abschluss von Lehrverträgen beginnen. Begründung: Die Zahl der Verletzungen der Terminvorgabe sei so hoch, dass neue Wege gesucht werden müssten, um die ursprünglichen Ziele zu erreichen. Mit dem in einem «alter-

nativen Berufswahlfahrplan» (Anhang) vorgeschlagenen 1. September als frühestem Termin der Lehrvertragsunterzeichnung erhielten die Jugendlichen wieder mehr Zeit zur Lehrstellensuche.

Genau umgekehrt sieht das die Arbeitsgruppe «Berufsberatung, Lehrerschaft, Personalfachleute» der Zürcher Gesellschaft für Personal-Management (ZGP). Sie empfiehlt nach wie vor den 1. November als frühesten Selektionstermin, wie von René Zihlmann, Direktor des Laufbahnzentrums der Stadt Zürich, zu erfahren ist. Tenor: Der Termin der Banken verlagere den Stress nur nach vorne. Die seriöse Berufswahlvorbereitung in der Schule wäre gefährdet, ebenso das Erreichen der Berufswahlreife bei Jugendlichen, weil sie sich zu früh entscheiden müssten und der Stress zu Hause, möglichst früh eine Lehrstelle für das Kind zu haben, grösser würde.

Ähnliche Konflikte sind auch in der Zentralschweiz im Gang: Hier wurde unter der Trägerschaft des Vereins Berufsbildung Zentralschweiz vor einem Jahr das Projekt Fairplay ([www.beruf-z.ch/website\\_zbk.cfm?sID=1](http://www.beruf-z.ch/website_zbk.cfm?sID=1)) gestartet. Propagiert werden zwei Termine: der 1. November als Start der Lehrlingsauswahl und der 1. Dezember als Start der Zusagen der Betriebe. Die Erfahrungen nach einem Jahr sind jedoch «nicht umwerfend», wie die Leiterin der Zentralstelle für Berufsberatung Luzern, Isabelle Zuppiger Ritter, mitteilt. So hätten die Banken zuerst mitgemacht, sich dann aber wieder zurückgezogen. Und auch in St.Gallen waren die Erfahrungen eher ernüchternd: Der Verein Fairplay, der im Jahr 2000 gegründet wurde, ist im März dieses Jahres wieder aufgelöst worden. Er sei in den letzten drei Jahren nicht mehr aktiv gewesen, da sich immer Betriebe der Abmachung widersetzen, ist von Markus Schwager, Leiter der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung, zu erfahren.

Die Fragen stellte Daniel Fleischmann,  
[fleischmann@swissworld.com](mailto:fleischmann@swissworld.com)

Layout: pn

### **Bigler: Frühestens «im neuen Kalenderjahr»**

Ein neuer Impuls in Sachen Fairplay kommt vom künftigen Direktor von Swissmem, Hans-Ulrich Bigler.

*bbaktuell: Herr Bigler, wie wir hören, möchten Sie für den Kanton Zürich den 1. November als Selektionstermin aufheben und einen späteren Zeitpunkt vorschlagen.*

Hans-Ulrich Bigler: Das ist richtig. Der Entscheid der Zürcher Banken für einen «alternativen Berufswahl-fahrplan» wird de facto zu Vertragsunterzeichnungen schon im Juni führen. Das erhöht den Stress der Jugendlichen, den ich an meinem Sohn miterlebt habe, noch zusätzlich. Eine sinnvolle Berufswahl ist da kaum mehr möglich. Wir brauchen ein Agreement, an das sich wieder alle halten – von einigen schwarzen Schafen abgesehen, die es immer geben wird.

*Offenbar soll dieser Termin nach dem 1. November liegen.*

Ich schlage vor, dass Lehrvertragsunterzeichnungen erst «ab neuem Kalenderjahr» erfolgen sollen, näher am eigentlichen Lehrbeginn. Viele Jugendlichen sind in diesem Alter enormen Wandlungen unterworfen. Wenn Sie heute einen Jugendlichen schon im Sommer unter Vertrag nehmen, können noch viele Veränderungen – auch Änderungen der beruflichen Präferenzen – eintreten. Zudem dürfen wir nicht vergessen: Als 1989 die Aktion Fairplay mit dem 1. November etabliert wurde, begann das Schuljahr und damit die Lehre noch im Frühling! Die Aktion hatte damals eine hohe Akzeptanz; diese gemeinsame Haltung müssen wir wieder erreichen!

*Wie erreichen Sie Ihr Ziel?*

Ich hoffe, dass der Kantonale Gewerbeverband Zürich noch vor dem Sommerferien alle wichtigen Partner in diesem Geschehen an einen Tisch bringt. Wenn wir unser Ziel erreichen, wären der Berufswahlunterricht, die Publikation der freien Lehrstellen im Lena oder die Berufswahlmessen neu zu datieren.

Hans-Ulrich Bigler ist Direktor des Schweizerischen Verbandes für visuelle Kommunikation (Viscom), Mitglied des Vorstandsausschusses des Kantonalen Gewerbeverbandes (KGV) Zürich und Präsident der Bildungskommission KGV Zürich. Ab 1. August 2006 leitet Bigler den Unternehmerverband Swissmem (Schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie); Swissmem ist der grösste Branchenverband der Schweiz.





## Der abtretende EDK-Präsident Hans-Ulrich Stöckling zu Fragen der Berufsbildung

# «Der Zustand der Jugend beunruhigt mich nicht»

bbaktuell 171 vom 6. Juni 2005

Das duale Berufsbildungssystem muss nicht mit schulischen Angeboten erweitert werden. Dies erklärte Hans-Ulrich Stöckling im Interview, das bbaktuell mit dem längjährigen Präsidenten der Erziehungsdirektorenkonferenz kurz vor seinem Rücktritt führte. Stöckling wird auf 1. Juli 2006 durch Isabelle Chassot, Vorsteherin der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD) des Kantons Freiburg, ersetzt.

**bbaktuell:** *Hans-Ulrich Stöckling, der Tages-Anzeiger notierte in einer Würdigung, Sie hätten die Bildungspolitik der Schweiz massgeblich geprägt. Gilt das auch für die Berufsbildung?*

*Hans-Ulrich Stöckling:* Nein, denn die Berufsbildung ist vornehmlich eine Aufgabe des Bundes. Immerhin habe ich als Präsident von Swisscompentence und im Vorfeld der neuen Gesetzgebung Beiträge zur Berufsbildung geleistet.

**Mit diesem neuen Gesetz und den beiden Lehrstellenbeschlüssen hat die Berufsbildung wesentliche Fortschritte gemacht. Gibt es Dinge, die Ihnen dennoch Sorge machen?**

Ich zweifle an Ihrer Aussage, dass wesentliche Fortschritte erfolgt sind. Diese Fortschritte sind zwar angedacht, aber noch nicht umgesetzt. Eine Sorge ist, dass man bei dieser Umsetzung die Fehler wiederholt, die bei der Reform der kaufmännischen Grundbildung gemacht wurden. Diese Reform war von Grossbetrieben inspiriert, die im kaufmännischen Verband – ungeachtet der Anzahl der effektiv angebotenen Lehrstellen – die Politik bestimmen. Sie war zu anspruchsvoll und hat die Lernenden und Berufsbildner in kleinen und mittleren Betrieben überfordert. Ich habe Angst, dass



Hans-Ulrich Stöckling, seit achtzehn Jahren St. Galler Erziehungsdirektor, präsidierte acht Jahre die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

auch in anderen Branchen die Interessen der Basis zu wenig zum Tragen kommen.

**Beunruhigt es Sie, dass die Zahl der psychisch kranken Jugendlichen laut einer Untersuchung des Bundesamtes für Sozialversicherung BSV stark zunimmt?**

Nein. Je mehr Leute Untersuchungen oder Statistiken mit solchen Fragestellungen machen, desto mehr Betroffene findet man. Ich glaube, man greift heute allzu rasch zu Etiketten wie «krank» oder «gefährdet». Natürlich sehe ich, dass der Druck und die Einflüsse, die Jugendliche zu verarbeiten haben, zugenommen haben. Aber wer will beurteilen, wie hoch die Zahl psychisch erkrankter Jugendlicher vor zwanzig Jahren war?

***Und was ist mit den Stimmen, die die Jugendlichen von heute besonders unfähig finden, sich in die Arbeitswelt zu integrieren?***

Schon die alten Römer haben solche Dinge behauptet. Der Zustand der Jugendlichen beunruhigt mich nicht. Ein Indiz ist, dass Pisa einen leichten Trend nach oben zeigt. Natürlich können viele Jugendliche nicht mehr ganz korrekt schreiben. Aber in Schulen, die eine viel stärkere Integrationsaufgabe haben als früher, ist das nachvollziehbar.

***Und die Leistungsbereitschaft der Jugend?***

Die ist so gut wie früher. Dabei muss man bedenken, dass heute viele Jugendliche eine Lehrstelle suchen, die früher als Hilfsarbeiter oder Ungelernte in den Arbeitsmarkt gelangten. Das ist erfreulich. Aber es verändert das Bild, das Lehrmeister von dieser Generation haben – ebenso wie die Tatsache, dass heute eine höhere Zahl von Schülerinnen und Schülern ins Gymnasium gehen.

---

**«Und wie wollen Sie einem Jugendlichen erklären, warum in gewissen Kantonen die Reichen weniger Steuern zahlen als die Armen?»**

---

***Wie erleben Sie die heutigen Jugendlichen persönlich?***

Sie sind offener als früher. Viele von ihnen haben weniger Hemmungen, sie sind selbstsicherer, frischer. Das ist positiv. Umgekehrt bemängle ich weniger gute Umgangsformen. Aber ich sehe das in einem Zusammenhang mit einer Brutalisierung der Gesellschaft überhaupt. In einer Welt, wo ein Herr Ospel nicht weiss, wie viel Geld er noch verdienen will, muss man sich nicht wundern, dass sich weniger begüterte Jugendliche mit Gewalt Gehör verschaffen wollen. Und wie wollen Sie einem Jugendlichen erklären, warum in gewissen Kantonen die Reichen weniger Steuern zahlen als die Armen?

***Viele Fachleute behaupten, dass das Niveau der beruflichen Grundbildung ständig steigt und die Zahl der anspruchloseren Ausbildungen und Tätigkeiten abnimmt. Teilen Sie diese Einschätzung?***

Ja. Die Anforderungen der Arbeitswelt sind objektiv gewachsen, in vielen Schreinerbetrieben finden sich nun mal Computer gesteuerte Anlagen. Das lässt sich nicht kritisieren. Gleichzeitig gibt es aber weiter viele Tätigkeiten, die intellektuell weniger anspruchsvoll sind. Man sollte sie unbedingt erschliessen. Im Moment höre ich von allen Firmen

und Berufen, dass nur die besten Jugendlichen für die Ausbildung gut genug wären. Das ist Unsinn. Man soll die Anforderungen nicht hochschrauben, wenn es nicht nötig ist. Das gilt auch für die Attest-Stufe.

***Sie stehen dieser Stufe kritisch gegenüber?***

Ja. Ich halte die gestellten Anforderungen für zu hoch. Wir versuchen jetzt, möglichst viele Attest-Ausbildungen zu schaffen. Aber ich fürchte, dass wieder die Gruppe von Jugendlichen aus dem System fällt, die wir eigentlich erreichen wollen.

***Es mehren sich die Stimmen, dass sich im Jahr 2008 das Lehrstellenproblem demografisch löse. Was halten Sie davon?***

Dazu möchte ich drei Dinge bemerken. Erstens: Wir haben heute mehr Lehrstellen denn je. Aber ihnen steht eine erfreulich gestiegene Nachfrage gegenüber; die Zahl der Jugendlichen ohne Sek-II-Abschluss ist – wie erwähnt – massiv gesunken. Zweitens glaube ich, dass die in den Medien verbreitete Beurteilung des Problems überrissen ist. Es ist nicht halb so gross wie die Dramatik der Schlagzeilen. Ich kann das mit den Zahlen im Kanton St.Gallen belegen. Drittens gehe ich in der Tat davon aus, dass die Abnahme der Lehrstellensuchenden eine Entspannung auf dem Lehrstellenmarkt zur Folge haben wird. Deswegen wird aber weiterhin etwa jeder zehnte Jugendliche keine Ausbildung machen wollen oder können.

***Es mehren sich die Anzeichen, dass die Berufslehre nicht mehr in allen Fällen die optimale Form einer Berufsbildung ist. Die moderne Arbeitswelt ist durch eine wachsende Bedeutung von Wissen gekennzeichnet, das nicht dual vermittelt werden kann. Glauben Sie, dass andere Formen der Berufsbildung gefördert werden sollten?***

Nein. Ich halte das duale Berufsbildungssystem für absolut leistungsfähig; es dürfte laut OECD einer der Gründe sein, warum wir eine so geringe Jugendarbeitslosigkeit haben. Zudem stelle ich ein enorm hohes Interesse von ausländischen Delegationen an der dualen Berufsbildung fest. Schulische Berufsbildung gab es schon immer, und es mag sein, dass einzelne Ausbildungen besser mit einem Basislehrjahr beginnen. Aber deswegen müssen wir keine Grundsatzdiskussionen führen. Schliesslich erlaubt ja die Berufsmatura, die enorme Zuwachszahlen verzeichnet, eine verstärkte schulische Förderung.



***Der Bund hat in zwei Veranstaltungen die Verbundpartnerschaft von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt zum Thema gemacht. Welche Probleme sehen Sie in diesem Bereich?***

Eines der Probleme ist, dass der Bund zwar auf vielen Gebieten nach vermehrten Kompetenzen greift, diese aber nicht wirklich nutzt.

***Auch in der Berufsbildung?***

Viele Ausbildungsreglemente sind völlig überfrachtet, sie werden zum Glück aber nicht Wort für Wort umgesetzt. Ein anderes Beispiel ist die Atteststufe, für deren Umsetzung dem BBT der Mut fehlt.

***Andere Probleme im Bereich Verbundpartnerschaft sehen Sie nicht? Aus Arbeitgeberkreisen hören wir, dass einzelne Kantone den Vollzug von Massnahmen behindern.***

Diese Klage ist mir neu. Was ich von kleineren Verbänden aber immer wieder höre ist, dass die Spitzenvertreter der Arbeitgeberverbände die Interessen der Basis schlecht vertreten. Ein Beispiel ist die erwähnte Reform der kaufmännischen Grundbildung, zu der sich einzig die Kantone kritisch geäußert hatten.

***Wie gut ist das Verhältnis der EDK zum BBT?***

Seit dem Amtsantritt von Frau Renold hat sich die Zusammenarbeit mit dem BBT gewaltig verbessert, da ist keinerlei Grund zur Klage. Die neue Direktorin bemüht sich sehr um ein gutes Verhältnis zu den Kantonen.

Die Fragen stellte Daniel Fleischmann,  
fleischmann@swissworld.com

Layout: pn

## Umfrageergebnisse und Empfehlungen im Überblick

# bbaktuell/ActualitésFPr – Evaluation 2005/2006

bbaktuell 171 vom 6. Juni 2006

Das Institut für Unternehmenskommunikation der Fachhochschule Nordwestschweiz führte im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie im Erhebungszeitraum vom 5. bis 19. Dezember 2005 eine Leserbefragung zum Berufsbildungs-Newsletter **bbaktuell** durch. Den Fragebogen beantwortet haben **1'591 Leserinnen und Leser (43.3%)**.

Die **Leserschaft** lässt sich grob kategorisieren in 43% Angehörige der Berufsbildungsbehörden und 22% der Berufsbildungslehre. 35% haben keine Angaben zu ihrem Beruf gemacht.

Der **typische bbaktuell-Leser** ist männlich, 49 Jahre alt, deutscher Muttersprache und Mitglied einer Berufsbildungsbehörde.

Leserinnen und Leser von **bbaktuell informieren sich breit über die Berufsbildung**. Es dominieren elektronische Informationsangebote (Newsletters und Websites). Genutzt werden aber auch die „klassischen Informationsquellen“ Tageszeitungen, Fachzeitschriften sowie Veranstaltungen und Fachtagungen.

Die hohe Parallelnutzungsrate der Medien verlangt nach einer **crossmedialen Ausrichtung der Informationsstrategie** und des Informationsangebots.

Die **elektronische Form des Newsletters** wird von fast 3/4 der Leserschaft **klar bevorzugt**. Noch wenig Akzeptanz haben innovative und interaktive Formate bzw. Formen der Informationsverteilung (Online-Foren, Newsfeeds, Online Chat, virtuelle Tagungen).

bbaktuell-Leserinnen und -Leser wünschen, dass die Berufsbildungsinformation eine sehr **breite Themenpalette** abdeckt. Die wichtigsten Themen sind nationale/kantonale Berufsbildungspolitik, be-

rufliche Grundbildung, Umsetzung der Berufsbildungsgesetzgebung, berufsorientierte Weiterbildung, sowie höhere Berufsbildung.

Mehrere hundert eingebrachte Einzelvorschläge zu fehlenden oder zu wenig berücksichtigten Themen weisen auf einen **hohen, ungedeckten Informationsbedarf** hin. Die Leser votieren vor allem für mehr aktuelle Informationen zu spezifischen Themen (Primeurs), mehr prognostische Informationen (Trends, Entwicklungen), zusammenfassende und vergleichende Informationen (Übersichten, Statusberichte, Verzeichnisse) und statistische Informationen (Statistik, Forschung).

Ein derart breites Themenspektrum kann von einem der Aktualität und raschen Informationsübersicht verpflichteten Newsletter nicht bzw. nicht allein abgedeckt werden. Gefragt sind **ergänzende Medien**, welche nicht oder zu wenig berücksichtigte Themen übernehmen können.

bbaktuell wird **regelmässig aber selektiv** gelesen. Eine Mehrzahl der Leserschaft nutzt auch die zusätzlichen Informationsangebote.

bbaktuell-Abonnentinnen und -Abonnenten **bewerten den Newsletter positiv**: In ihrem Urteil ist er benutzerfreundlich und aktuell und vermittelt einen guten und umfassenden Überblick über die Berufsbildungslandschaft. 3/4 schätzen ihn als unverzichtbare Informationsquelle.

**Verbesserungspotenziale** sehen die Nutzer in erster Linie beim Design und bei der Exklusivität der Meldungen. Romands sind in ihrem Urteil etwas kritischer, vor allem bezüglich Unverzichtbarkeit, Aktualität, Exklusivität und Umfang. Ebenfalls kritischer wird der Newsletter von den Vertretern der Lehre bewertet. Ausschlaggebend sind die etwas weniger positiv beurteilten Faktoren Unverzichtbarkeit, Benutzerfreundlichkeit, inhaltliche

Vollständigkeit (d.h. Lehre-bezogene Themen) und Modernität des Erscheinungsbildes.

Die am häufigsten geäusserten **inhaltlichen Verbesserungsvorschläge** sind in dieser Reihenfolge: Eine übersichtliche Gliederung der Informationen nach Themenschwerpunkten; eine verbesserte sprachliche Qualität des Französischen; die verstärkte Berücksichtigung von Projekten aus der Romandie; die Präsentation aktueller Forschungsergebnisse; ein Mehr an Berichten über interkantonale Projekte und eine Aufdatierung über deren aktuellen Stand; die Deklaration der „sprachregionalen Gültigkeit“ der Informationen, d.h. ob sie sich auf die gesamte Schweiz oder nur jeweils auf die deutsche oder französische Schweiz beziehen; Informationen zum Wissensaustausch zwischen den Sprachregionen; Weiterbildungs-Ausblicke ins nahe und ferne Ausland. Eine substantielle Zahl dieser Vorschläge bezieht sich oder stammt aus der Romandie – bbaktuell darf als nationales Informationsinstrument damit ruhig etwas „frankophoner“ werden.

**Gestalterisch** steht auf der Wunschliste ein „moderner“, benutzerfreundlicheres, „wertigeres“ Layout. Moderner und benutzerfreundlich soll der Newsletter vor allem durch Formatierungen – Hervorhebungen und Verwendung verschiedener Schriften – und durch eine bessere Gliederung werden. Die „Wertigkeit“ des Layouts soll die inhaltliche Relevanz des Inhalts unterstreichen und damit den Gesamtwert des Informationsmediums hervorheben. Als weitere gestalterische Möglichkeiten wird die Visualisierung durch Grafiken oder Bilder angeführt. Inhaltlichen wird aber ganz klar den Vorzug vor gestalterischen Verbesserungen gegeben.

Letztlich sind es sehr **unterschiedliche Erwartungen** an den subjektiv idealen Newsletter, die sich zum Teil diametral gegenüber stehen, beispielsweise bezüglich Aktualität, Erscheinungsweise, Themenmix und –Gewichtung. Die breit gefächerten Themeninteressen machen es nicht einfach, im eng beschränkten Informationsraum eines

Newsletters einen mehrheitsfähigen Themenmix bereitzustellen. Voten nach mehr Romandie- oder Pädagogikbezogenen Inhalten zeigen zudem, dass eine inhaltlich differenziertere Berichterstattung wünsch- und denkbar wäre.

Gut 1/3 der Lesenden verteilen den Newsletter oder darin angekündigte Ergänzungsdokumente elektronisch oder in Form eines Papierausdrucks an ihren Kollegenkreis weiter. Gut 2/5 der Leserschaft könnte sich vorstellen, eigene Informationen zur Berufsbildung über den Newsletter zu verbreiten. In ihrer Funktion als **Distributoren** oder **Prosumers** (Konsumenten + Produzenten) sind sie von hohem Wert bei der Verteilung und (möglichen) Redaktion dieses Nachrichtenformats.

Auf der Basis der Umfrage ergeben sich drei Entwicklungsszenarien:

- Eine Nullentwicklung – die generelle Zufriedenheit der Nutzer mit ihrem Produkt macht Produktänderungen hinfällig.
- Eine moderate Nutzenoptimierung – dem Wunsch der Leserschaft nach inhaltlichen, formellen und technischen Modifikationen wird dort entgegengekommen, wo die Veränderung mehrheitsfähig ist und keine bedeutenden Investitionen erfordert (inhaltliche Verbesserungen und Kontextualisierung).
- Die Schaffung einer zentralen Informationsplattform – bbaktuell wird als nationales Medium positioniert, das kantonale und institutionelle Newsletters beliefert und im Informationsangebot crossmedial unterstützt.

Zu beachten ist in den letzten beiden Fällen, dass eine hohe Abhängigkeit zwischen inhaltlicher und gestalterischer Abhängigkeit, redaktioneller Kapazitätsplanung, Lesermarketing und Technologieeinsatz besteht. **Investitionen** fallen daher nicht Schritt-für-Schritt, sondern in **gegenseitiger Abhängigkeit** an.

Weitere Details können beim Vertreter des Auftraggebers, Daniel Duttweiler, dani.duttweiler@bbt.admin.ch, erfragt werden.

Layout: pn

Die neu gegründete Schweizerische Dach-Organisation der Arbeitswelt Soziales (Dach-OdA Soziales) mit Sitz in Bern besteht aus den Spitzenverbänden der Berufs- und Arbeitgeberorganisationen im Sozialwesen sowie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und -direktoren. Die Dach-OdA Soziales ist die zentrale Ansprechpartnerin gegenüber den Behörden des Bundes und der Kantone für die Ausbildung aller Berufe mit Ausnahme der Hochschulausbildung. Sie wirkt aktiv beim Gestalten und Umsetzen des Berufsbildungsgesetzes mit. Zur Führung der Geschäftsstelle suchen wir eine/n

## **Geschäftsführer/in**

### **Ihr Aufgabenbereich**

In dieser anspruchsvollen Vertrauensposition vertreten Sie die Dach-OdA Soziales in der gesamten Schweiz und arbeiten eng mit dem Vorstand zusammen. Sie bauen die Geschäftsstelle auf und führen diese, erarbeiten Konzepte und leiten Projekte, arbeiten aktiv mit in nationalen Gremien. Mit ihrer Arbeit sind Sie massgeblich daran beteiligt, die nationalen Standards für die Berufsbildung im Sozialwesen zu setzen und die verschiedenen Akteuren/innen in den Berufsfeldern zu integrieren. Die vielfältigen Aufgaben werden von Ihnen zielgerichtet erkannt und angegangen.

### **Ihr Profil**

Sie verfügen über einen Tertiärabschluss (Uni, FH, HF) in einer geeigneten Fachrichtung, haben Erfahrungen im Bildungsumfeld, mit Vorteil im Sozialwesen, und sind ein/e versierte/r Netzwerker/in. Erfahrung im Projektmanagement und im Umgang mit verschiedenen Interessensgruppen setzen wir voraus. Sie arbeiten gerne konzeptionell, selbständig und verfügen sowohl über Durchsetzungsvermögen wie auch über das nötige Fingerspitzengefühl. Sprachen: D und F in Wort und Schrift.

Interessiert? Wenn Sie sich als Generalist/in mit Eigenverantwortung bezeichnen und Erfahrung in der Berufsbildung und von Vorteil im Sozialwesen mitbringen, dann senden Sie Ihr Bewerbungsdossier an Rösy Blöchliger, Präsidentin OdA S, c/o CURAVIVA, Abendweg 1, 6000 Luzern 6. Auskunft erteilt: Peter Müller unter 031 839 04 79 oder [info@odas.ch](mailto:info@odas.ch)

# Veranstaltungskalender

Ausgabe 171, 06.06.2006

## **24.02. - 18.09.06 Das Pflegestudium auf Hochschulstufe**

Sie wollen eine verantwortungsvolle Aufgabe im Gesundheitswesen wahrnehmen? Mit einem Diplom in Pflege oder einer Berufs- oder Fachmatura in Gesundheit können Sie ab Herbst 2006 an der Fachhochschule in St. Gallen das Bachelorstudium Pflege absolvieren und sich auf ein zukunftsweisendes Berufsbild spezialisieren - vollzeit oder berufsbegleitend. Weitere Informationen unter [www.fhsg.ch/gesundheit](http://www.fhsg.ch/gesundheit)

## **4. Mai - 7. Juli 06 10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching**

Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Sie lernen unter anderem, eigene und fremde Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, schwierige Mitarbeitergespräche professionell anzugehen sowie Konflikte zu durchschauen und zu klären. Info unter <http://www.coachingplus.ch>

## **31. Juli 06 Zürcher Hochschule Winterthur: Bachelorstudiengang Pflege, Anmeldeschluss**

Der Studiengang, Start am 18. September 2006, richtet sich an Personen, die sich für eine fundierte praktische und wissenschaftliche Ausbildung in der Pflege interessieren. Dauer der Ausbildung: 3 Jahre, (4 Jahre ohne Erfahrung im Berufsfeld Pflege). Neuer Anmeldeschluss: 31. Juli 2006 Mehr: Zürcher Hochschule Winterthur, Departement Gesundheit, Institut für Pflege, Heidi Longrich, T. 056 260 63 03, <mailto:gesundheit@zhwin.ch> oder <http://www.zhwin.ch/departement-g/>

## **Nov. 06 - März 08 Zertifikatskurs „Von der Schule zum Beruf“**

Der Zertifikatskurs richtet sich an Sozialarbeitende, Lehrpersonen und andere Fachpersonen, die Jugendliche in einem Brückenangebot oder einem Motivationssemester bei der beruflichen Integration begleiten. Sie erwerben ein umfassendes Verständnis für die Prozesse der Berufswahl und Lehrstellensuche und vertiefen Ihre Beratungskompetenz. <http://www.hpsabb.ch/berufsintegration>

## **8. Juni 06 Demographie und Bildungsfinanzierung**

Im Rahmen des Didaktischen Kolloquiums Zürich referiert Prof. Dr. Stefan Wolter zu „Demographie und Bildungsfinanzierung. Von der Zahlungsbereitschaft älterer Bürger für Bildung“. Professor Wolter ist ein ausgewiesener Bildungsökonom mit international viel beachteten Studien, so zu den Kosten der Bildung und Berufsbildung. – 18.15 h, ETH Zürich Hauptgebäude, HG E 22. Details: [www.zhsf-edu.ch](http://www.zhsf-edu.ch)

## **10. Jun. 06 7. "Kolloquium Forschungsberatung der DGfE" an der Georg-August-Universität Göttingen**

Das Kolloquium richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftler/innen, die für ein Forschungsvorhaben Drittmittel bei einer der üblichen Förderinstitutionen (z.B. DFG, VW-Stiftung) einwerben möchten und daran interessiert sind, sich vorab von Expertinnen und Experten beraten zu lassen. Die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft organisiert und fördert dieses Kolloquium. Sie lädt für die Beratungen erfahrene DFG-Fachgutachterinnen und Fachgutachter ein, die jedoch derzeit nicht im Amt sind. Diese werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Kolloquium in Rundgesprächen zur Verfügung stehen. Weitere Informationen erhalten Sie im Pädagogischen Seminar Göttingen unter Tel: +49 551/ 39 140 51 oder 39 94 53, Fax: +49 551/ 39 140 54, E-mail: [flindlo@gwdg.de](mailto:flindlo@gwdg.de) oder [mkraul@gwdg.de](mailto:mkraul@gwdg.de) (Stichwort: Siebtes Kolloquium Forschungsberatung).

## **14.-15. Juni 06 Tagung Evaluation und Schulqualität**

Tagungsthemen 1.Tag: Verschiedene Blickwinkel auf die Schulqualität, Möglichkeiten für deren Überprüfung sowie Präsentation des Entwurfs des Leitfadens „Evaluation und Schulqualität“. 2. Tag: Workshops zum Leitfaden sowie Podium mit Vertreter/innen von EDK, BBT, Schulleitungen und Lehrerverbänden. Teilnehmerkreis: Schulfachpersonen aller Stufen/Sprachregionen, Bildungsfachleute, Evaluationsexpert/innen, Schulleitungen etc. Kongresshaus CTS Biel-Bienne, [www.ctsbiel-bienne.ch](http://www.ctsbiel-bienne.ch) Patronat EDK und BBT, Trägerschaft WBZ, SIBP/EHB, SKPH, SBBK, SEVAL. Infos und Anmeldung (Frist 28.04.06) unter: <http://www.webpalette.ch/dyn/4194.htm>



### **16.-16. Juni 06 Info-Studientage Tourismus / Event**

Vorstellung der Studiengänge im Bereich Tourismus und Event für Abiturienten. Vorstellung des Bachelor-Aufbaustudiums für Internationale Touristikassistenten und Touristiker aus der Praxis. Gespräche mit Dozenten und Studierenden, Beratungsgespräche, Campus- und Stadtführung uvm. Kontakt: ANGELL Akademie Freiburg, Mattenstr. 1, akademie@angell.de

### **16. Juni 06 Vom SIBP zum EHB**

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) wird per 1. Januar 2007 zum Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB). In der Umsetzung des neuen BBG erhält das Institut einen erweiterten Lehr- und Forschungsauftrag. An der Tagung erhalten Personen aus Organisationen der Arbeitswelt, Bildungsinstitutionen, Berufsfachschulen und Höheren Fachschulen Informationen zu den ab Herbst 2006 angebotenen Studiengängen, Lehrgängen, Modulen und Kursen. Ausserdem werden Sie über die Begleit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote bei der Entwicklung und Implementierung von Berufsreformen orientiert. Mehr: [http://www.sibp.ch/top\\_4.cfm](http://www.sibp.ch/top_4.cfm)

### **20. Juni 06 SVB-Seminar: Wunsch und Wirklichkeit professioneller Hilfe (S0613)**

Wie kommt der Mensch zum Wunsch zu helfen? Welches auslösende Moment lässt ihn nach dem Sinn suchen? Wer wird Helfender? Tätigkeiten, Funktionen und Aufgaben der professionellen Hilfe im Zusammenhang mit der Berufsberatung. Details und Anmeldung unter: [www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung](http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung)

### **20. Juni 06 SVB-Seminar: Wunsch und Wirklichkeit professioneller Hilfe (S0613)**

Wie kommt der Mensch zum Wunsch zu helfen? Welches auslösende Moment lässt ihn nach dem Sinn suchen? Wer wird Helfender? Tätigkeiten, Funktionen und Aufgaben der professionellen Hilfe im Zusammenhang mit der Berufsberatung. Details und Anmeldung unter: [www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung](http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung)

### **20. Juni 06 Weiterbildung für die Berufsberatung: Wunsch und Wirklichkeit professioneller Hilfe**

Professionelle Hilfe ist vielseitig und geniesst in unserer Gesellschaft grosses moralisches Ansehen. Referate, Gruppen- und Plenumsdiskussionen bieten eine Plattform für eine fachliche Auseinandersetzung mit helfenden Tätigkeiten und deren Spannungsfelder im Alltag. Details & Anmeldemöglichkeit unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung> (S0613)

### **28. Juni 06 SVEB Jahresversammlung**

Bern, Kongresszentrum Allresto; Infos: <http://www.alice.ch>

### **3.-28. Juli 06 Sommerakademie ECAV**

Die Schule für Gestaltung Wallis ECAV. Siders, bietet Kurse und Weiterbildungsseminare an für Zeichnung-Malerei, Malerei und Poesie, Drucktechniken, Skulptur-Installation, Photographie, Video, Ästhetik, Musik und Ton, Therapiekunst, Informatik. Unterrichtssprache: vorwiegend Französisch. Anmeldefrist: 26. Mai 2006. Mehr: <http://www.ecav.ch>, <mailto:alain.antille@ecav.ch>

### **5.-7. Juli 06 32. Jahrestagung der Association for Moral Education (AME)**

Die diesjährige Tagung der nordamerikanisch geprägten Gesellschaft steht unter dem Leitwort „Getting Involved: Global Citizenship Development and Sources of Moral Values“. Infos zur Plattform und dem Rahmenprogramm: <http://www.unifr.ch/pedg.AME> Call for Papers: Vorschläge zu Themenbereichen wie Prosocial Engagement in Society, Vocational and Professional Morality etc. sind bis 01. März 2006 einzureichen an <mailto:AME2006@unifr.ch>

### **24. Aug. 06 - 25. Aug. 07 10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching**

Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Weiterführende 12-tägige Diplomausbildung. Abschluss: Dipl. Coach SCA. Weitere Informationen unter: Coachingplus GmbH, Urs Bärtschi, Dorfstr. 111, CH-8424 Embrach. Tel. +41 (0) 44 865 37 73. Mobile +41 (0) 79 636 91 69. [www.coachingplus.ch](http://www.coachingplus.ch) [info@coachingplus.ch](mailto:info@coachingplus.ch)

### **1.-5. Sept. 06 OBA Ostschweizer Bildungs-Ausstellung**

Praxisnahe Darstellung von rund 900 Ausbildungen, Kursen, Seminaren und Weiterbildungswegen. St. Gallen, OLMA-Gelände. Mehr: <http://www.oba-sg.ch>

## **1. Sep. 06 SDK Herbsttagung in La Chaux-de-Fonds**

### **Herbst 2006 SDK-Herbsttagung in La Chaux-de-Fonds**

## **6.-10. Sept. 06 BAM - 18. Berner Ausbildungsmesse**

Ort: Festhalle BEA bern expoSonderschau Aus- und Weiterbildung für Erwachsene vom 8. bis 10. September. Mehr: <http://www.bam.ch>

## **6. Sept. 06 Wolfram Research Conference 2006**

Während der Veranstaltung erfahren Sie wie und in welchen Gebieten Mathematica eingesetzt wird und eingesetzt werden kann. Wolfram Research Mitarbeiter präsentieren Mathematica Technologien für den akademischen und kommerziellen Einsatz. Die Conference ist kostenlos. Herr Conrad Wolfram wird durch die Conference führen. Infos: <http://www.comsol.ch/content.php?si=317&id=61&anzeige=Events>

## **16. Sept. 06 Adoleszenz als Krise und Chance**

10.05 - 16.30 h Vorträge zu Identitätsbildung und die Bedeutung des Dritten für die pädagogische Begleitung von Meng Heiner, Dr. med., Oberarzt, Kinder- u. Jugendpsych. Universitätsklinik Basel und Franziska Stüssi-Schmid, Analy.Psych., Kontrollanalytikerin für Kinder- und Jugendliche am C.G. Jung-Institut Zürich. Mehr: <http://apache.junginstitut.ch/pages/Pdf2242.pdf>

## **21.-23. Sept. 06 Jahrestagung Sektion Erwachsenenbildung der DGfE „Empirische Forschung und Theoriebildung Erwachsenenbildung“**

Die Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE findet in diesem Jahr an der Justus-Liebig Universität in Giessen statt. Themenschwerpunkte werden sein: „Lehr-Lernforschung in der Erwachsenenbildung“, „System und Institutionen der Erwachsenenbildung“ und „Anthropogene und soziokulturelle Voraussetzungen der Erwachsenenbildung“. Call for Papers: Vorschläge zu den drei Themen, jeweils mit Abstract à 2500 Zeichen, sind bis 15.04.2006 erbeten an Prof. Dr. Christine Zeuner, Universität Flensburg, <mailto:zeuner@uni-flensburg.de>. T. 0049/461-8052265/8052270

## **27./28. Sept. 06 SVB-Seminar: Einsatzmöglichkeiten in der internationalen Zusammenarbeit (S0614A + B)**

Ich möchte gerne in der internationalen Zusammenarbeit tätig sein - wie mache ich das? Arbeitsmöglichkeiten und Stellenmarkt der IZA, Selektionskriterien, Einstiegsmöglichkeiten und Tendenzen. Audio-visuelle Kurzpräsentationen, Einsatzberichte, Diskussionen und Besuch des Dokumentationszentrums cinfo in Biel. Details und Anmeldung unter: [www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung](http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung)

## **29. Sept. 06 Sprachunterricht in der Schweiz**

Gemeinsame Standards, aber welche? Möglichkeiten und Grenzen vorgegebener Rahmenbedingungen. Diese Fachtagung in Grangeneuve hat zum Ziel, verschiedene Einflüsse, Tendenzen und Forderungen, die das Sprachlehren und lernen beeinflussen, aufzuzeigen. Gleichzeitig soll anhand von Modellen erläutert werden, wie ihnen begegnet werden kann. Mehr: <http://www.isp.ch>

## **19.-21. Okt. 06 Basler Berufsmesse**

Die erste „Basler Berufs- und Bildungsmesse“ mit 60 Ausstellern und über 100 verschiedenen Berufen ist als Biennale alternierend zum Baselbieter Vorbild geplant, das seit 1996 in Pratteln stattfindet. Sie richtet sich an Jugendliche, Lehrpersonen, Eltern und an die Wirtschaft. Für fremdsprachige Erziehungsberechtigte sind Elternabende vorgesehen. Angesagt sind auch Podiums- und Fachdiskussionen. Ort: Messezentrum

## **19.-20. Okt. 06 Globale Wirtschaft - Wie überlebt der Werkplatz Schweiz? Globalisierung, Strukturwandel und Arbeitsmarkt in der Schweiz**

Wie wirkt sich die Globalisierung auf die schweizerische Volkswirtschaft aus? Wie beeinflusst sie den Strukturwandel, die Unternehmenskultur, den arbeitenden Menschen und das Berufsbildungs- und Sozialversicherungssystem? Rudolf Strahm erklärt den Allerweltsbegriff Globalisierung anhand der Wirkungsmechanismen von Gatt/WTO. Zudem zeigt er die Folgen für die Berufs- und Weiterbildung auf. Infos: Weiterbildungsstelle Universität Freiburg, T. 026 300 73 47, <mailto:formcont@unifr.ch> Mehr: <http://www.unifr.ch/formcont>

**23. Okt. 06 10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching**

10-tägiger Studiengang für angewandtes Coaching. Vom ersten Seminartag an verfügen Sie über wirksame Coaching-Methoden, die Sie beruflich und privat sofort anwenden können. Sie lernen unter anderem, eigene und fremde Stärken und Fähigkeiten zu erkennen, schwierig

**25.-27. Okt. 06 Worlddidac 2006**

Kommunikationsplattform für Bildungsverantwortliche von öffentlichen und privaten Schulen sowie von Ausbildungsinstitutionen. Messehallen Basel. Mehr: <http://www.worlddidacbasel.com/ca/cc/ss/>

**29. - 31. Okt. 06 Europa Forum Luzern**

KOOPERATION und PROSPERITÄT Die Schweiz und Deutschland als Nachbarn im Lichte der Europäischen Integration. Gastland: Bundesrepublik Deutschland Hauptfragen der Tagung: Kooperation zwischen den Grenzregionen der Schweiz und Deutschlands Föderalismus: Vergleichende Aspekte zwischen der Schweiz und Deutschland im Spannungsfeld der Fortentwicklung der EU. Infos: [www.europa-forum-luzern.ch](http://www.europa-forum-luzern.ch)

**6. und 13. Nov. 06 Aktuelle psychodiagnostische Testverfahren für die Personalentwicklung sowie für die Laufbahnberatung**

Für die Personalentwicklung sowie für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung bei Erwachsenen stehen verschiedene wissenschaftlich überprüfte Tests unterschiedlicher Testarten zur Verfügung. In diesem Kurs lernen Sie neue Testverfahren kennen sowie anwenden und erweitern damit Ihre Kompetenzen im Bereich Diagnostik. Infos: Weiterbildungsstelle Universität Freiburg, T. 026 300 73 47, <mailto:formcont@unifr.ch> Mehr: <http://www.unifr.ch/formcont>

**10. Nov. 06 FAB GV 2006**

FAB, Fachvereinigung für Berufsberatung, Generalversammlung in Luzern

**13. Nov. 06 Tag der Berufsbildung**

Tagungsort: Genf

**13. Nov. 06 Tag der Berufsbildung, Genf**

**29.11. - 01.12.06 Online Educa Berlin**

ONLINE EDUCA BERLIN 2006 12. Internationale Konferenz für technologisch gestützte Aus- und Weiterbildung Wann: 29. November bis 1. Dezember 2006 Wo: Hotel InterContinental Berlin, Budapester Straße 2, 10787 Berlin Veranstalter: ICWE GmbH, Leibnizstraße 32, 10625 Berlin, Tel: +49 - 30 - 327 61 40 Fax: +49 - 30 - 324 98 33, [info@online-educa.com](mailto:info@online-educa.com) Website: [www.online-educa.com](http://www.online-educa.com)

**26.-28. Apr. 07 Nationaler Wettbewerb „Schweizer Jugend forscht“ 2007**

Die Schlussveranstaltung des 41. nationalen Wettbewerbs findet 2007 in Fribourg statt. Prämiert werden ausserordentliche Leistungen von Schülern, Schülerinnen und Lernenden. Ihre Projektarbeiten reichen von der Technik über die Umwelt- und Naturwissenschaften bis hin zu Untersuchungen mit Sozialkompetenz und den Geisteswissenschaften. Mehr: <http://www.sjf.ch> Stiftung Schweizer Jugend forscht, T. 061 690 92 00, <mailto:info@sjf.ch>,

---

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von *bb aktuell* gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn der Veranstaltung. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden.

Verantwortlich für die Auswahl: Redaktion *bb aktuell*.

Fehlt Ihre Veranstaltung? Tragen Sie sie ein in [http://www.berufsbildung.ch/fmi/xsl/bbav\\_addrrecord.xsl](http://www.berufsbildung.ch/fmi/xsl/bbav_addrrecord.xsl). Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>